

recht viel abgeguckt. Jedenfalls nahmen wir die Rolle mit nach Hause und während wir unter einer elektrischen Lampe auf die Straßenbahn warteten, las mir Mutter die Stelle vor, die ich zu spielen hatte. Es war nicht viel und als ich am nächsten Tage in der Probe erschien, beherrschte ich die Rolle der Cissy Denver schon meisterhaft.

Nachdem ich die Cissy Denver gegeben hatte, spielte ich in anderen Stücken mit, sowohl beim Theater in Toronto wie auch bei der Jessie-Bonstelle-Gesellschaft in Rochester. Die traurigsten Szenen waren mir die liebsten. Mit sieben Jahren spielte ich die Rolle eines schwindsüchtigen Buben mit Begeisterung. Ich hielt in der Todeszene immer ein Auge offen und konnte so bei den Vormittagsvorstellungen die Taschentücher sehen und zählen.

Wenn man an das heutige Theater denkt, kann man sich kaum vorstellen, wie elend wir damals lebten. Die Bezahlung war so schlecht, daß die Ersparnisse der ganzen Familie während einer Saison gerade zum Kauf eines Bühnenkoffers ausreichten, den wir dringend gebrauchten.

Damals trat ich unter dem Namen „Baby Gladys“ auf. Noch heute erinnere ich mich sehr gut der auffallenden roten und grünen Plakate, die die Sensation unseres Stückes anpriesen und bekanntgaben, daß „Baby Gladys“ ein „Wunder“ sei.

Erst später, als ich unter Leitung von David Belasco die Betty Warren gab, spielte ich zum ersten Male als Mary Pickford.

Während dieser Saison befürchteten wir Kinder, daß Mutter wieder heiraten könnte. Durch das viele Reisen und den Umgang mit Erwachsenen waren wir sehr weltklug geworden und spielten den Männern, die wir für Freier hielten, allerlei Schabernack.

Im großen und ganzen waren wir sehr wohl-erzogene Kinder; die armen Theaterkinder müssen artig sein. Unsinn wird um die Bühne herum nicht geduldet und die Hallen der Gasthöfe erweisen sich auch bald als ungeeignete Spielplätze. Ich war ein sehr schüch-



ternes Kind und im Leben keineswegs der Wildfang, den ich sooft auf der Leinwand spielte. Am glücklichsten war ich mit meinen Puppen, die mich auf allen Reisen begleiteten.

In all diesen wechselvollen Jahren hatte ich natürlich nur selten Gelegenheit zum Lernen. Nur zwei Winter lang besuchte ich in Kanada die Schule und lernte die Anfangsgründe der Schulweisheit. Dann half ich mir selbst weiter, indem ich die Namen vieler Ortschaften, Plakate und Aushängeschilder durch die Fenster der Eisenbahncoupees zusammenbuchstabierte. Mutter half mir, wenn ich nicht weiter konnte.

*

Ohne die Kämpfe meiner Kindheit könnte ich heute sicherlich nicht eine Filmgesellschaft leiten, wie ich es tatsächlich vermag. Ich wäre auch nicht so tolerant und hätte weniger Verständnis und Mitgefühl für das Schicksal anderer.

Eine sehr schöne Spielzeit verlebten wir, als ich ungefähr elf Jahre alt war und wir alle, Mutter, Lottie und ich, wieder zusammen spielen konnten. Diese Spielzeit gehört zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens. Wir